

**Einladung zum musikalischem Vortrag
von Dr. P. Thomas mit nachfolgender
Jahreshauptversammlung**

שטילע ...
„Dort, dort über den Wassern“



Gedichte und Lieder
vorgetragen
von
Dr. Peter Thomas

„Dort, dort über den Wassern“ -
Gedichte und Lieder von Dr. Peter Thomas

Termin: Do., 25. April 2024
Ort und Zeit : Hachenburg, Vogtshof, 19 Uhr
Eintritt frei

Anschließend GWH-Jahreshauptversammlung



GWH-Info Nr. 65

März 2024



Foto: BS

**1924: Lorenz Dewald wird zum 2. Ehrenbürger
von Hachenburg ernannt**

Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka
IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt, vor 100 Jahren wurde Lorenz Dewald zum Ehrenbürger von Hachenburg ernannt. In dieser GWH-Info erinnern wir an ihn und die Firma Dewald und berichten über noch existente Spuren.

Am 10. Dezember 2023 wurde auf Einladung des Forums Abtei Marienstatt in der Annakapelle das neue Marienstatt-Buch „Marienstätter Aufsätze VIII“ vorgestellt. Es enthält wichtige Beiträge zur Geschichte des Klosters.

Ein großzügiger Sponsor finanzierte komplett eine englische Ausgabe des GWH-Buches „Hanus Hachenburg“, so dass wir auch den heute in Amerika lebenden Nachkommen von Seligmann Hachenburg die Dokumentation in englischer Sprache zur Verfügung stellen konnten. Die Staranwältin Barbara Hachenburg schrieb aus Houston/Texas an den Autor: „Lieber Bruno, ich habe es wirklich genossen, dein Buch zu lesen! Es ist gründlich, aufschlussreich und faszinierend! Ich kann nicht glauben, dass Sie so viele Informationen über unsere Familie erhalten konnten. Ich werde es immer schätzen.“

Ein bedeutender Musiker, der den Westerwald sehr schätzte und hier viele Fans hatte, hat uns verlassen: Ulrik Remy. Ein 2-seitiger Nachruf beleuchtet sein Leben und sein Werk.

Mit Trauer haben wir die Anzeige zum Ableben von Bernd Pickel in der Westerwälder Zeitung gelesen. Er wurde 1936 geboren und starb am 17. Februar 2024 im Alter von 87 Jahren. Er hat die Firma Gebrüder Schneider viele Jahre geleitet und die GWH merhmals mit Rat und Tat unterstützt. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

In dieser GWH-Info bringen wir die Folge 6 der Geschichte des Obergefreiten Franz Kauschka und seinem Einsatz bei V2-Einheiten im Großraum Hachenburg. Er heiratete am 19. März 1945 Elfriede Schneider aus Korb kurz bevor die V2-Einheiten vor den heranrückenden amerikanischen Truppen ihre Stellungen im Großraum Hachenburg aufgaben. Wie viele andere geriet er gegen Kriegsende in Gefangenschaft.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am 25. April 2024 im Vogtshof statt. Zu Beginn wird Dr. Thomas Gedichte und Lieder zum Kontext „Hanus Hachenburg“ und Erinnerung an jüdisches Leben vortragen. Hierzu laden wir alle Freunde und Mitglieder der GWH herzlich ein.

Hachenburg, 10. März 2024

Der Vorstand



Foto: BS

Bernd Pickel (1936-2024)

durch einen Blitzschlag zerstört wurde, verlor er alles. Nach fast einem Jahr Obdachlosigkeit zog er mit seinem Hund Skipper auf ein Hausboot in Titusville, Florida. Dort widmete er sich nur noch der Arbeit als Komponist, vorrangig für symphonische Musik, und als Schriftsteller.

Ein Treffen des „Ulrik-Remy-Fanclubs“ fand 2014 im „Alten Markt“ in Hachenburg statt. Sabine Herrmann hatte es mit Stefan Meissner organisiert und geschafft, das Ulrik per Skype dazugeschaltet war. Allerdings war es schon fast ein Wunder: wir erlebten ihn im Krankenbett, er hatte wenige Stunden vorher - quasi in letzter Sekunde - einen Herzschrittmacher eingesetzt bekommen. 2015 kehrte er nach Deutschland zurück und konnte an den folgenden Treffen auch selbst teilnehmen.

Am 11. Januar 2024 wurde Ulrik Remy tot in seiner Wohnung in Aachen aufgefunden. Zum letzten Mal habe ich ihn im April 2023 getroffen, als er im „Cinexx“ bei der Veranstaltung „In Würde alt werden“ mitwirkte. Ich habe ihn in all den Jahren immer als jemanden gekannt, der sich stets für Demokratie und Menschlichkeit einsetzte. Am 3. Februar 2024 wurde die Urne mit seiner Asche vom Hafen Scheveningen aus in der Nordsee versenkt.

Leb Wohl, Ulrik, auf deiner letzten Reise.

Verena Kauschka

Ulrik Remy mit einigen Fans, darunter Margret Friedrich-Festing, Sabine Herrmann, Verena Kauschka, Achim und Manuela Wiczinski sowie Tomas Sonnenschein mit Mikrofon und Kameramann. Foto von 2015



Foto: Röder-Moldenhauer

Liedermacher Ulrik Remy gestorben

Ulrik Remy hat einiges über sein Leben in seinem Gedichtband „Die Dschunke“ veröffentlicht. Hier kann nur eine Kurzfassung wiedergegeben werden.

Ulrik Remy wurde am 24. Februar 1949 in Gelsenkirchen-Buer geboren, wuchs im Ruhrgebiet und in Köln auf. Ab 1960 war er im Internat Landheim Schondorf, absolvierte eine Klavier- Kompositions- und Dirigentenausbildung, unter anderem bei Carl Orff. Nach Schule und Abitur wollte er erst einmal die Welt sehen, arbeitete auf Frachtschiffen in Asien, bereiste die USA, Südamerika und Europa. 1972 begann er seine Karriere als Liedermacher und man nennt ihn in einem Atemzug mit Reinhard Mey, Schobert und Black oder Hannes Wader.

1977 kam er mit Ehefrau Ingeborg und Tochter Leonie in den Westerwald. Er kaufte in Unnau ein altes Bauernhaus (eine ehemalige Schnapsbrennerei, die der Zoll natürlich sofort versiegelte), renovierte es und integrierte sich vollkommen in das Dorfleben. Wir alle verlebten viele schöne Stunden mit ihm, die auch für mich persönlich einen großen Erinnerungswert haben.

Auf einem Schlachtfest bei mir zu Hause kam ihm die Idee zu dem Lied „Ich bin aus'm Westerwald“, das sich zur „heimlichen Westerwald-Hymne“ entwickelt hat. Seine Vorfahren stammen ja auch tatsächlich aus dem Kannenbäckerland.

Als seine Ehe auseinander ging, war auch das Haus nicht mehr zu halten.



Er blieb aber zunächst im Westerwald und wohnte unter anderem in Hachenburg in der Friedrichstraße im Haus von Charly Röttig. 1982 zog Ulrik sich aus dem Musikgeschäft zurück, lebte in Italien und Spanien, gründete und leitete eine eigene private Radiostation und schrieb Gedichte und Kurzgeschichten. 1990 kam er nach Deutschland zurück, wanderte aber 1994 in die USA aus.

Als die Softwarefirma MarcoTel, bei der er als Manager arbeitete, 2004 beim Hurrican Frances

GWH-Buch „Hanuš Hachenburg“ - englische Ausgabe

Dank der großzügigen Spende von Werner Kath, Ehemann von Gisela-Renate Carageorge geb. Hachenburg, war es möglich, das GWH-Buch „Hanuš Hachenburg“ auch in englischer Sprache drucken zu lassen. Bei der Übersetzung hat uns dankenswerterweise Ken Levine, Ehemann von Andrea, zu deren Vorfahren Max Weinberg aus Hachenburg gehört, geholfen. Da viele Hachenburgs in USA leben, konnten wir damit dem Wunsch vieler nachkommen. Barbara Hachenburg, eine Staranwältin in den Staaten, schrieb im Dezember 2023: „Dear Bruno, I really enjoyed reading your book! It is thorough, insightful, and fascinating! I can't believe you were able to obtain so much information about our family. I will always treasure it.“ Auch Ruth Hachenburg Adelman, die Familienchronistin, war von unserem Buch begeistert. Sie schrieb in der email vom 5. Januar 2024: „Thank you so much for the wonderful work you have created! You have done quite a lot of work and

Stارانwältin Barbara Hachenburg mit der engl. Ausgabe von „Hanuš Hachenburg“



research - beyond the goals of my book about Hanuš. There is so much here. I am impressed with your work – its extent of research and the elegant format of the printing. I thank you for giving me so much credit for my research and writing about the Hachenburgs. Happy New Year and thank you again for your work and your generosity in sharing it.“

Andrea Levine, die von der lange in Hachenburg ansässigen jüdischen Familie Weinberg stammt, sandte uns folgenden Kommentar: „Congratulations! Wonderful book. I read it cover to cover. The research, photos, stories, poems, and history were seamlessly put together. The family should be very proud.

Well done! Thank you for sending me a copy.“

1924: Vor 100 Jahren wurde Lorenz Dewald Hachenburger Ehrenbürger

Am 5. Mai 1924 erschien in der Westerwälder Zeitung folgender Artikel: „Hachenburg 3. Mai. Zum Ehrenbürger der Stadt Hachenburg ernannt wurde in gestriger Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Herr Stadtverordneten-Vorsteher Lorenz Dewald, der in diesem Jahr sein 25 jähriges Jubiläum als Stadtverordneter feiern würde, der aber wegen vorgerückten Alters seine Wiederwahl abgelehnt hat, mithin jetzt aus seinem Ehrenamte scheidet. Zugleich überreichte Herr Bürgermeister Kappel dem neuen Ehrenbürger der Stadt den über diese Ernennung gefertigten Ehrenbürgerbrief, künstlerisch entworfen von Herrn Emil Heuzeroth, angefertigt in der Werkstatt von Herrn Heinrich Menche. Außer der Widmung, die unsere Leser an anderer Stelle dieses Blattes finden, die schön in Leder gebundene und mit dem Stadtwappen geschmückte Mappe sechs wohlgelungene Federzeichnungen von der Hand unseres trefflichen Heimatkünstlers. Die Zeichnungen stellen dar: Gesamtansicht der Stadt

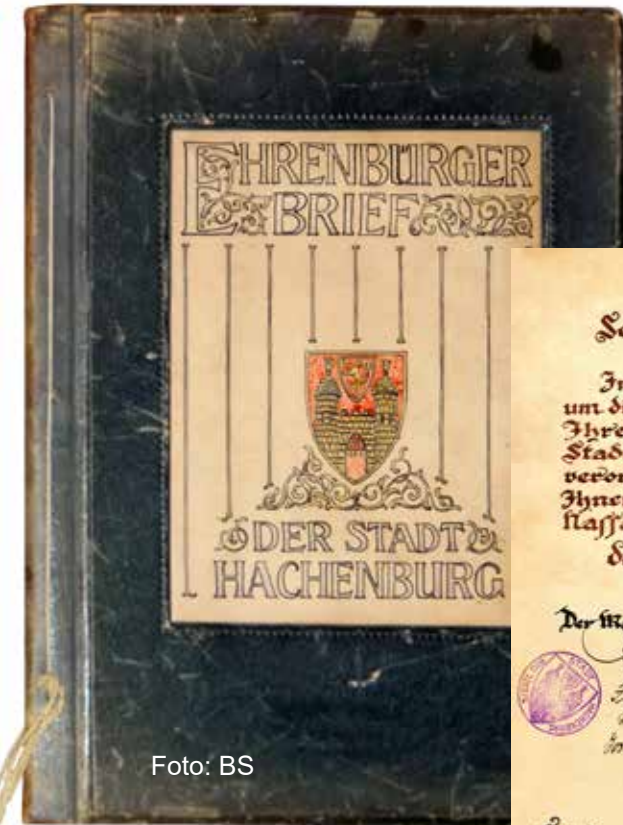


Foto: BS



Allee und den Friedhöfen. Friedrich Esser ruft die Projekte des Forums aus den letzten 25 Jahren in Erinnerung, die ja nur mit Ihrer großzügigen Unterstützung verwirklicht werden konnten.“

Das Buch beinhaltet folgende Aufsätze: Augustinus Hernández O.Cist. - Mein Weg nach Marienstatt, Martin Pfeiffer O.Cist. - Predigt über den hl. Bernhard von Clairvaux, Dr. Norbert Orthen fam. O.Cist. - Eine ikonografische Annäherung an Bernhard von Clairvaux, Christoph J. Schiewek - Sanierung der Bruchsteinbogenbrücke, Heike Kirchhoff - Das Besuchrleitsystem: Zweck, Anspruch, Gestaltung, Jörg Ditscheid - Brautradition in der Zisterzienserabtei Marienstatt, Dr. Jens Friedhoff - Ein Anziehungspunkt von besonderer Bedeutung ..., Johannes Kempf - Die Allee zwischen Pfortenhaus und Basilika: Gestern und heute, Fr. Gregor Brandt O.Cist. - Zur Geschichte der Marienstatter Orgeln, Johannes Kempf - Friedhöfe und Orte des Gedenkens in und um Marienstatt, Andreas Stuckenhoff - Wandlungen: Das Private Gymnasium der Zisterzienserabtei Marienstatt von 2012-2022, Friedrich Esser - Forum Abtei Marienstatt e.V. - eine Erfolgsgeschichte. 25 Jahre Unterstützung und Förderung der Abtei.

Die Einführung zu diesem Buch hat Johannes Kempf verfasst und Prior Administrator P. Benedikt Michels hat ein Grußwort geschrieben. Einer der Referenten war der aus Kolumbien stammende Fr. Augustinus, der von seinem Ankommen in Marienstatt berichtete und im Juni zum Priester geweiht wird. RK/BS



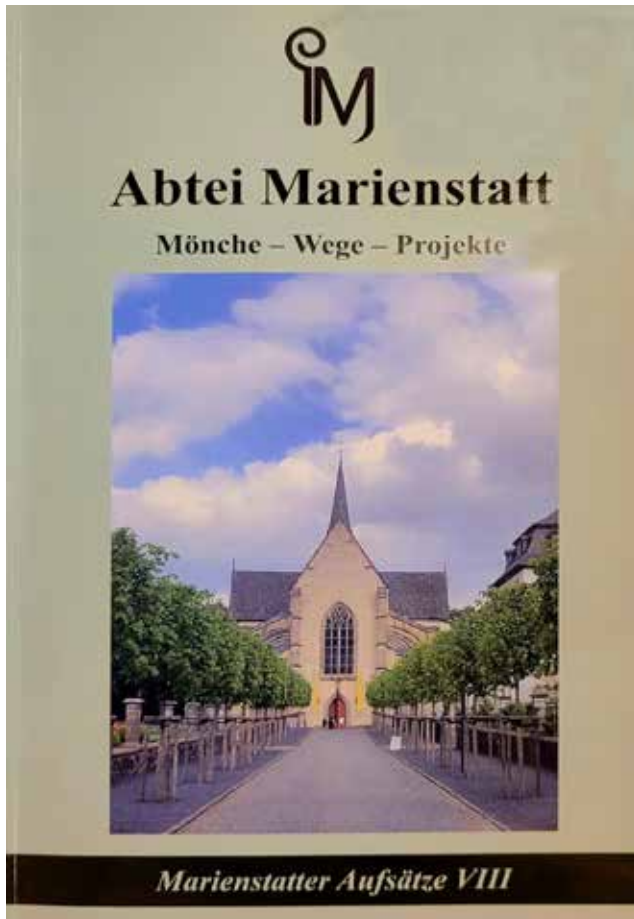
Foto:
Regina
Klinkhammer

Neue Edition: Marienstatter Aufsätze VIII

Am 2. Adventssonntag, den 10. Dezember 2023, wurde auf Einladung des Forums Abtei Marienstatt in der Annakapelle das neue Marienstatt-Buch vorgestellt. Begrüsst wurden die Teilnehmenden von P. Benedikt Michels, den Prior-Administrator. Forums Vorsitzender und GWH-Mitglied Johannes Kempf schrieb in der Einladung:

„Nach langen Vorplanungen freuen sich der Konvent der Abtei und das Forum Abtei Marienstatt, dass ein neues Buch über Marienstatt fertig gestellt werden konnte. Unter dem Titel „Abtei Marienstatt: Mönche – Wege – Projekte“ finden sich eine Vielzahl von Beiträgen, die sich alle mit der Abtei in Geschichte und Gegenwart beschäftigen. So berichtet Fr. Augustinus Hernández O.Cist. über seinen Weg nach Marienstatt. Fr. Gregor Brandt O.Cist. präsentiert die Or-

geln in Marienstatt seit dem 19. Jahrhundert. Zwei Aufsätze von P. Martin Pfeiffer O.Cist. bzw. Dr. Norbert Orthen beschäftigen sich mit dem hl. Bernhard v. Clairvaux. Christoph J. Schiewek informiert über die Sanierung der alten Nisterbrücke. Jörg Ditscheid stellt die Brautradition in Marienstatt dar. Dr. Jens Friedhoff, Stadtarchivar in Hachenburg, berichtet über die Abtei als Reiseziel im 19. Jahrhundert. Andreas Stuckenhoff, Direktor des Gymnasiums, informiert über die Entwicklungen an der Schule in der letzten Dekade. Heike Kirchhoff beschreibt das Besucherleitsystem. Johannes Kempf beschäftigt sich mit der



von der Bomgasse, Gesamtansicht etwa vom Gehlerer-Weg, Marktplatz, Schloßbogen, Marktbrunnen, Marienstatt. Mehrfach geäußerten Wünschen folgend, hat sich Herr Dewald entschlossen, das Werk, das sowohl Auftraggeber, Verfertiger und Empfänger ehrt, für kurze Zeit öffentlich auszustellen, um auch weiteren Kreisen die Möglichkeit zu geben, sich daran zu erfreuen.“ Der Text der Urkunde lautet: „In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Stadt Hachenburg während Ihrer 25jährigen Tätigkeit als Stadtverordneter und als Stadtverordneten-Vorsteher verleihen wir ihnen auf Grund des § 6 der nassauischen Städte-Ordnung das Ehrenbürgerrecht.“ Für den Magistrat unterschrieben Bürgermeister Otto Kappel sowie die Schöffen Junior, Latsch und Josef Roedig von der Nistermühle. Weiterhin unterschrieben als Stadtverordnete die Herren Junior, Schwinn, Gerker, Richter, Adolf Pabst, Bernstein, Koch, Schmidt, Kind und Münch. Nur Männer waren Stadtverordnete, obwohl seit 1919 das aktive und passive Wahlrecht auch für Frauen galt. Von der jüdischen Bevölkerung Hachenburgs war der hochangesehene Louis Bernstein in der Stadtverordnetenversammlung.

Lorenz Dewald wurde 1852 als Sohn von Eberhard und Therese Dewald,

Eheleute in Altenkirchen, geboren. Er hatte zwei ältere Brüder: Adolf und Wilhelm. Adolf Dewald übernahm 1871 von der Witwe

Privatbekanntmachungen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, Gerberei wie Lederhandlung, Herrn Ad. Dewald übergeben. Für das mir erwiesene Vertrauen dankend, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger im Geschäft übertragen zu wollen.

Hachenburg, den 12. November 1871.

Wittwe Friedrich Altbürger.

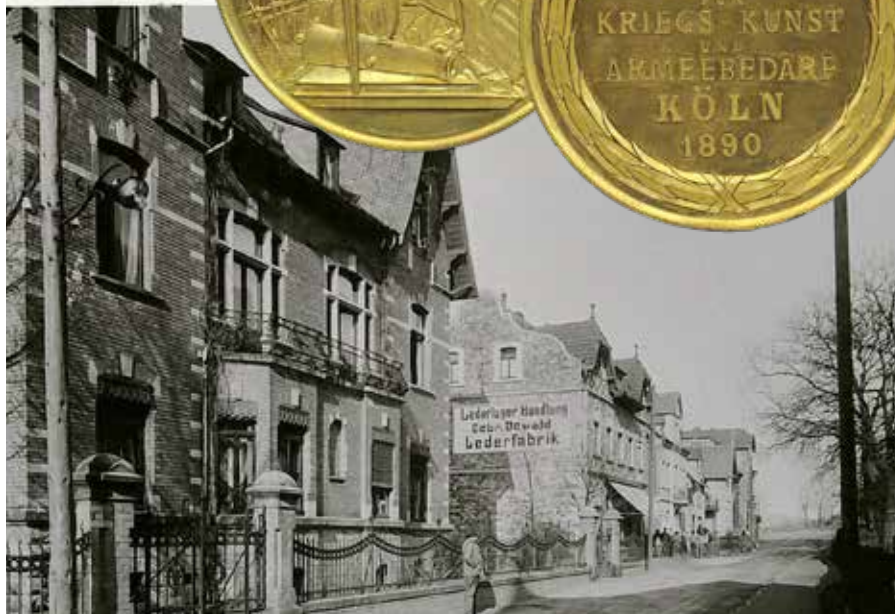
Anzeige im Kreisblatt 1871 (links) und Firmendarstellung in Presse/Handwerk/Industrie/Handel von 1928



Friedrich Altbürger deren Gerberei und Lederhandlung in Hachenburg, deren Ursprung auf das Jahr 1732 zurückgeht. Nach Adolfs frühen Tod übernahmen Wilhelm und Lorenz den Betrieb und gründeten 1875 die Firma Gebrüder Dewald als oHG, die 1914 in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt wurde. Wilhelm betrieb die Gerberei, Lorenz die Lederhandlung. Sie waren sehr erfolgreich und errangen mehrere Preise und Auszeichnungen. 1911 starb Wilhelm Dewald im Alter von 61 Jahren. Wie einem Artikel aus der Westerwälder Zeitung vom 25. April 1911 zu entnehmen ist, hatte die Firma zu diesem Zeitpunkt 200 Arbeiter und Angestellte, die teils am Alexanderring, hauptsächlich aber in einem heute nicht mehr existenten um 1885 erbauten mehrteiligen Fabrikgebäude in der Talsohle vor dem Rothenberg tätig waren. 1880 heiratete Lorenz (Laurentius) Dewald Maria Gertrudis Mertens. Mit ihr hatte er laut der bis 1900 reichenden Kirchenbücher-Suchmaschi-

Auszeichnung der Dewald-Lederprodukte bei der Allgemeinen Ausstellung für Kriegs-Kunst und Armeebedarf Köln 1890

Foto von Wohnhaus Dewald (links) sowie Büro- und Lagerhaus am Alexanderring



Wehrmacht am 27. Juni 1945 in Bingen / Rhein“. Es war der Tag der Entlassung von Franz Kauschka als Kriegsgefangener, denn er war ja als Soldat in Gefangenschaft und nicht als Zivilist. Bingen ist bereits ein Hinweis darauf, dass er im Umfeld dieser Stadt sich in einem Kriegsgefangenen-Lager befunden haben muss. Der Entlassungsschein beinhaltet einen Hochdruck-Prägestempel, der nur noch bei Vergrößerung schwach erkennbar ist: „U.S. ARMY / P.W.T.E. / A-8 / OFFICIAL SEAL ...“ Die Abkürzung P.W.T.E. im offiziellen Siegel steht für „Prisoner of War Temporary Enclosure“, also für Temporäres Kriegsgefangenen-Lager. Die Kennung A-8 ist der Identifikator des Lagers Bingen-Dietersheim.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs – im März, April und Mai 1945 – gerieten Hunderttausende deutscher Soldaten in Kriegsgefangenschaft. Viele ergaben sich und wollten nur noch eins - diesen Krieg überleben. Die alliierten Streitkräfte waren auf eine solch große Zahl von Kriegsgefangenen in einer so kurzen Zeitspanne nicht ausreichend vorbereitet. Daher wurden die Soldaten sowie uniformierte oder verdächtige Zivilisten zunächst in provisorischen Lagern am Rhein – den sogenannten Rheinwiesslagern – interniert. Zu diesen gehörte auch das Kriegsgefangenenlager Dietersheim, seit 1939 ein Ortsteil von Bingen. Der Dorfpfarrer Franz Alois Como (1892-1968) schrieb 1952 eine „Chronik des Dorfes Dietersheim, in dem es ein 7-seitiges Kapitel „Das Kriegsgefangenenlager“ gibt. (Fortsetzung folgt) BS/VK

„Chronik des Dorfes Dietersheim“ von 1952 mit Autor Pfarrer Franz Alois Como



dere ehemalige Soldaten auch, fast nichts über seine Kriegserlebnisse erzählt und aus den noch vorhandenen Unterlagen ergibt sich der Ort und der Zeitpunkt der Gefangennahme nicht. Erhalten geblieben sind jedoch ein „Deutscher Wehrmacht Fragebogen“ und der „Entlassungsschein“. Eine genaue Analyse liefert interessante Informationen. Da steht beispielsweise „Austritt aus der Deutschen

ne Matricula vier Jungen und vier Mädchen. Der älteste Sohn Eugen (1885-1973) führte später die Firma weiter. Lorenz Dewald war jahrelang Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher. Er gehörte 44 Jahre dem Aufsichtsrat der Westerwald-Bank an und hatte 30 Jahre lang den Vorsitz. Er war von 1900 bis zu seinem Tode Mitglied der Zentrums-Partei. 1905 und 1909 war er Schützenkönig. 1925 starb Lorenz Dewald im Alter von 73 Jahren an einem Herzinfarkt und wurde auf dem Friedhof am Steinweg beigesetzt. Sein Grab mit Inschrift „Ehrenbürger der Stadt Hachenburg“ ist noch existent. / BS



Entlassungsschein für Franz Kauschka
versehen mit zahlreichen Stempeln, darunter auch Stempel der französischen Besatzungsmacht



Ehrengrab für Lorenz Dewald

Foto: BS

Das interessante Dokument beinhaltet neben dem Fingerabdruck auch Stempel der „Verpflegungsstelle Hauptbahnhof Frankfurt“ sowie vom Arbeits- und Finanzamt Hachenburg

Obergefreiter Franz Kauschka und sein Einsatz bei V2-Einheiten im Großraum Hachenburg (6)

Der Obergefreite Franz Kauschka, der aus Rockitai im Sudetenland stammte, konnte sich bei seiner Trauung am 19. März 1945 mit seinem Militärpaß ausweisen. Seine Frau Elfriede Schneider war dem Standesamt bekannt. Als Trauungsgabe wurde dem Brautpaar, wie seit 1936 üblich, das zweibändige Buch „Mein Kampf“ von Adolf Hitler übergeben. Dessen Kampf sollte in wenigen Tagen zu Ende gehen, denn der skrupellose Führer nahm sich am 30. April 1945 das Leben. Bis 2016 durfte keine Neuauflage des Buches gedruckt werden, da das Urheberrecht des Eherverlags erst 70 Jahre nach Hitlers Tod erlosch und vorher keine Genehmigungen erteilt wurden. Anfang 2016 stellte das Münchener Institut für Zeitgeschichte (IfZ) seine in drei Jahren erarbeitete kommentierte Ausgabe vor. Dies fand große internationale Beachtung. Die beiden Bände wiegen zusammen etwa sechs Kilogramm und enthalten rund 3.500 Anmerkungen. Hierin werden u.a. zahllose Behauptungen von Adolf Hitler als falsch widerlegt.

Doch wie ging es nach dem 19. März 1945 weiter? Zeitzeuge Günter Mielke berichtet hierzu: „Bis Mitte März blieben wir in Korb und verlegten dann im Landmarsch über Gießen an die Elbe bei Lauenburg. Dort haben wir unsere

Auszug aus dem Trauregister des Standesamtes Kirburg

Nr. 2/1945 A

Erster Teil
Kirburg am 19. März 1945

1. Der Leutnant Franz Kauschka
geboren am 29. September 1921 in Rockitai
(Standesamt Nr.)
wohnhaft in Rockitai und

2. die Brieflose, Elfriede Schneider
geboren am 4. Juni 1925 in Korb
(Standesamt Nr. 22/1925)
wohnhaft in Korb

erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung vor dem unterzeichneten Standesbeamten.

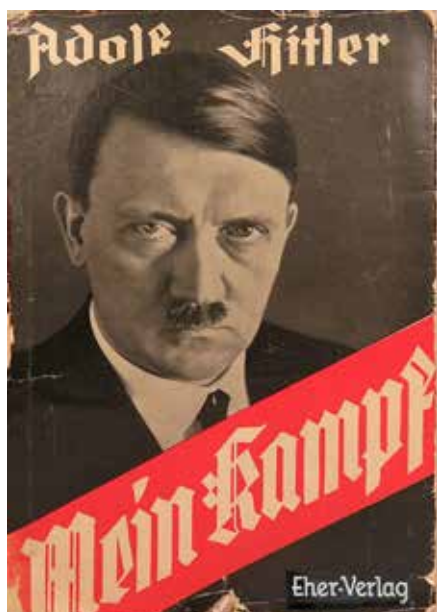
Der Mann: ist kein Angehöriger der Wehrmacht
anscheinend

Die Frau: ist bekannt

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Willy Franz Reiffen
Elfriede Kauschka geborene Schneider

Der Standesbeamte
In Vertretung Reiffen

Trauungsgabe des Standesamtes Kirburg



Halbkettenfahrzeuge stehen gelassen. Ich kam für sechs Wochen in Kriegsgefangenschaft und habe mich nach Korb entlassen lassen, weil ich zu meiner Verlobten zurückwollte. Mitte Juni 1945 war ich in der neuen Heimat und habe am 24. Februar 1946 geheiratet.“

Günter Mielke geriet also Ende April bei Lauenburg in Gefangenschaft. Dort war die 2. britische Armee im Vormarsch, wie aus einem Bericht aus der Zeitung Salt Lake Tribune hervorgeht. Die Schotten und Briten machten dort 1000 Gefangene (prisoners). Franz Kauschka war jedoch nicht mehr mit Günter Mielke zusammen. In den letzten Kriegswochen herrschte allgemeines Chaos bei den deutschen Truppen, Logistik-Wege brachen zusammen, die Kampfmoral war dahin und fast alle waren nur noch darauf bedacht, mit heiler Haut den Krieg zu überstehen.

Franz Kauschka geriet in amerikanische Gefangenschaft. Er hat, wie viele an-

„Deutsche Wehrmacht Fragebogen“ für Franz Kauschka

German Armed Forces Questionnaire
Deutsche Wehrmacht
Fragebogen

Upon registration the following information will be given:
Bei der Registrierung ist die folgende Information zu geben:

(1) Name: Franz Kauschka
Name:

(2) Age: 23 Jahre
Alter:

(3) Address: Korb / Westerwald Str. 27
Adresse:

(4) Present Occupation: Landwirt
Jetzige Beschäftigung:

(5) Date, place and circumstances of joining the German Armed Forces:
Datum, Ort und Umstände des Eintritts in die Deutsche Wehrmacht:
6.7. 1941 einberufen nach Korb / Sachsen
.....

(6) Units to which assigned, places served and grade or rank attained:
Zu welchen Truppenteilen angehört, wo gedient und welchen Dienstgrad erreicht:
1. Art. Ers. Abt. 4 (Mot.) Wehr. Obedt.
.....

(7) Date, place and circumstances of leaving the German Armed Forces:
Datum, Ort und Umstände des Austritts aus der Deutschen Wehrmacht:
27.6.1945 Bingen / Rhein
.....

(8) Date of arriving in locality of registration:
Datum der Ankunft in dem jetzigen Wohnort: 28.6.1945
.....

(9) With whom now living and family connection, if any
Mit wem wohnen Sie jetzt zusammen, Verwandtschaftsgrad:

Keinone
.....

(10) Names of reliable persons who can testify to the place of residence and the length of time registrant has been in the community
Namen zuverlässiger Personen die über ihren jetzigen Wohnort und ihre Ankunft dorten Aussagen können:
.....
.....
.....